Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 26

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 26

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXXIX. Band

Direktion: Fenn-Holdinghausen Erben.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.— Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 27. September 1923

Wochenspruch: Willst das Große du erreichen, fange mit dem Kleinen an,
Deine Tadler werden schweigen, ist das Kleine groß getan.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 20. September für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1) „Zürich" Allgemeine Unfall- und Haftpflichtversicherung A.-G. für ein Autoremisengebäude an der Alfred Escherstraße, Z. 2; 2) D. Larcher für Abänderung des genehmigten Zimmereiwerkstattgebäudes Hohlstraße 207/Ernastraße 26, Z. 4; 3) C. Suters Erben für ein Hofgebäude mit 1 Wohnung und 2 Autoremisen Anwandstraße 76, Z. 4; 4) Baugenossenschaft der Staats-, Stadt- und Privatangestellten für ein einfaches und ein Doppelmehrfamilienhaus mit Einfriedung Nordstraße Nr. 121 und Nr. 123, Z. 6; 5) Baugenossenschaft „Wohlfahrt" für 6 Doppelmehrfamilienhäuser mit Einfriedung Zschokkestraße 35—39, Nordstraße 300—304, Z. 6; 6) L. V. Bühlmann für ein Einfamilienhaus, ein Autoremisengebäude und die Einfriedung Restelbergstraße 21, Z. 6; 7) G. Roth für ein Gewächshaus und einen Schuppen an der Höggerstraße 6, Z. 6; 8) A. J. Stiefel für eine Autoremise Vers.-Nr. 1298/Carmenstraße 50, Z. 7; 9) P. Stutz für eine Autoremise Konkordiastraße 12, Z. 7; 10) A. Meyer für eine Autoremise und eine Wohnung im Ökonomiegebäude Klausstraße 8, Z. 8.

Bauprojekte der Stadt Zürich. Der Voranschlag für den außerordentlichen Verkehr, den der Stadtrat soeben dem Großen Stadtrat überwiesen hat, sieht für das Jahr 1924 u. a. folgende Bauten vor: Als Tiefbauten die dringend notwendige Korrektion der Seestraße vom Muraltengut bis zum Bahnhof Wollishofen; die Vorlage wird dem Stadtrat in diesen Tagen eingereicht; ferner wird die Errichtung eines Sonnen-, Luft- und Schwimmbades auf der Allmend beantragt. Die nächsten Hochbauprojekte werden die Errichtung eines Gewerbeschulhauses und eines Dienstgebäudes für das Straßeninspektorat betreffen. Die Vorarbeiten für den Bau eines Gewerbeschulhauses sind so weit gediehen, daß die Kreditbewilligung dafür auf Ende des ersten Halbjahres 1924 erwartet werden kann. Die auf das Jahr 1924 entfallende Bauausgabe wird auf 400,000 Fr. geschätzt. Der während einer Reihe von Jahren immer wieder verschobene Bau eines Dienstgebäudes für das Straßeninspektorat erweist sich mit der Zunahme des Straßennetzes am Zürichberg als immer dringlicher und soll daher endlich ausgeführt werden. Dem Großen Stadtrat werden noch im Laufe dieses Jahres das Projekt und das Kreditbegehren vorgelegt werden.

Der Voranschlag für den außerordentlichen Verkehr weist eine gesamte Mehrausgabe von 5,363,500 Fr. auf. Der Beitrag des ordentlichen Verkehrs in der Höhe eines Drittels beträgt 1,787,850 Fr. Es verbleibt ein zu amortisierender Rückschlag von 3,575,650 Fr. Nach Abzug

der Beiträge des ordentlichen Verkehrs zur Tilgung der Rückschläge früherer Jahre im Betrage von 1,668,650 Franken ergibt sich auf Ende 1924 eine Schuldvermehrung von 1,907,000 Fr. Die mutmaßliche Neubautenschuld 1923 von 26,587,500 Fr. wird sich demgemäß auf 28,494,500 Fr. erhöhen.

Genossenschaftlicher Wohnungsbau in Zürich. Die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich hat an der Schaffhauserstraße 90—108 10 Mehrfamilienhäuser mit 22 Vier- und 34 Dreizimmerwohnungen erstellt. Die Wohnungen können auf 1. Oktober 1923 bezogen werden. Um der Bevölkerung von Zürich und Umgebung Gelegenheit zu geben, die Häuser zu besichtigen, werden diese am 22. und 23. September geöffnet. Die Mieterschaft wird darauf aufmerksam gemacht, weil ihr da Gelegenheit geboten ist, an Hand praktischer Tätigkeit zu sehen, was durch gemeinsames Streben geleistet werden kann. An jener bevorzugten Lage der Stadt kommt die Dreizimmerwohnung auf Fr. 1104.— bis Fr. 1248.—, die Vierzimmerwohnung auf Fr. 1356.— bis Fr. 1448.— zu stehen. Mit der öffentlichen Besichtigung ist eine Planausstellung für zwei weitere Projekte verbunden. In Wipkingen sind zehn Wohnhäuser bereits im Bau, doch ist Gelegenheit geboten, die Pläne der ganzen baulichen Anlage zu studieren. Ein größeres Projekt ist in der Enge vorgesehen. Die bis jetzt von der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich erstellten Bauten sind von Architekt Otto Streicher ausgeführt worden; auch die neuen Projekte stammen aus seinem Bureau. Innerhalb weniger Jahre hat die Allgemeine Baugenossenschaft Zürich in mehreren Stadtkreisen im ganzen 240 Wohnungen erstellt; sie hat bereits auch in den Vorortgemeinden Oerlikon, Seebach und Albisrieden Fuß gefaßt und Einfamilienhäuserkolonien erbaut. Wer sich näher über die Aufgaben und Ziele der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich unterrichten will, melde sich bei einem der Vorstandsmitglieder, die den Dienst bei der öffentlichen Besichtigung der Häuser an der Schaffhauserstraße versehen werden.

Wohnungsbau in Horgen. Der Gemeinderat Horgen beantragt der Gemeindeversammlung zur Unterstützung des privaten Wohnungsbaues einen Kredit von 20,000 Fr. zu bewilligen. Es sollen Neu- und Umbauten subventioniert werden, sofern es sich um Objekte mit mindestens zwei Wohnungen handelt; die Unterstützungen betragen im Allgemeinen für Neubauten pro Zimmer 400 Fr., für größere Umbauten 200 Fr. Im übrigen soll die Höhe der Subvention von Fall zu Fall festgesetzt werden anhand der Pläne.

Krematorium für den Bezirk Hinwil. Im Bezirk Hinwil sind die Vorarbeiten für die Schaffung eines Krematoriums so weit gediehen, daß in den nächsten Tagen die Platzfrage zum Abschluß gebracht und binnen fünf Jahren, wie man hofft, das ganze Werk vollendet werden kann.

Schweizerisches Alters- und Erholungsheim für Schwerhörige. Zum Zwecke der Errichtung eines schweizerischen Alters- und Erholungsheims für Schwerhörige auf gemeinnütziger Grundlage ist das Schloß Schwandegg in Waltalingen (Zürich) um die betriebsrechtlich geschätzte Summe von Fr. 69,000 angekauft worden. Zur Beschaffung der Mittel hat sich ein Verein der Freunde der Schwerhörigen, mit Sitz in Zürich, gebildet. An diesem Liebeswerk betätigen sich aber auch Korporationen, Frauenvereine und Private.

Bauliches aus Glarus. (Korr.) Seit einiger Zeit erheben sich im obern Teile des Reustengutes die Bauprofile für 4 neue Wohnhäuser, welche Herr Architekt A. Affeltranger in Glarus erstellen will. Mit dem Bau soll anfangs Oktober begonnen werden. Diese Wohnhäuser sind für Arbeiterfamilien bestimmt und sollen in ihrer Anlage und im Preis den Anforderungen, welche heutzutage an derartige Bauten gestellt werden, genügen. Der Architekt ist dabei von dem Grundsatze ausgegangen, daß durch ein eigenes Heim seßhaften Familien Gelegenheit gegeben wird, angenehm zu wohnen. Das Einfamilienwohnhaus, auch für den Arbeiter, bietet so viele Vorteile gegenüber der Mietskaserne, daß hierzu nichts weiter zu sagen ist. Die beiden Querstraßen im Lurigen werden nun auch auf der andern Seite der Riedernstraße erstellt und die Baugruppe rechtwinklig zu letzterer gesetzt. Die einzelnen Häuser enthalten eine geräumige Küche, ein Wohnzimmer, zwei bis drei Schlafzimmer, Abort, zwei Keller und außerdem kann noch im Dachstuhl ein geräumiges Zimmer eingebaut werden. Die beiden Mittelhäuser erhalten zudem noch einen Anbau mit Stall für Kleinvieh. Die Häuser werden mit einem netten Garten umgeben. Die Bauten werden in solider Konstruktion erstellt und werden, wie aus dem Plan ersichtlich ist, dem Quartier zur Zierde gereichen. Die Initiative des Herrn Affeltranger, dem Wohnungsmangel abzuhelfen, ist sehr zu begrüßen, zumal die Erstellung der vier Wohnhäuser auch den Handwerkern und Arbeitern Verdienst gibt. Sobald die Bauten erstellt sind, werden sich schon genügend Abnehmer hiezu melden.

Erweiterung der Hydrantenanlage in Mollis (Glarus). (Korr.) Die Gemeinde Mollis beschloß die Erweiterung ihrer Hydrantenanlage. Die daherigen Kosten betragen rund Fr. 20,000. Rund Fr. 10,000 erhält sie als gesetzlicher Beitrag aus der Brandassekuranzkasse des Kantons Glarus.

Umbau des Hauptpostgebäudes in Basel. Wie wir vernehmen, hat der Bundesrat beschlossen, dem Antrag der nationalrätlichen Kommission betreffend den Umbau des Hauptpostgebäudes in Basel zuzustimmen, wonach der Kredit für diese Bauarbeiten von Fr. 352,000 auf Fr. 400,000, also um Fr. 48,000 erhöht werden soll. Die Kommission wie der Bundesrat ließen sich dabei von folgender Erwägung leiten: Nach dem Gutachten der eidgenössischen Baudirektion können bei diesem Umbau durch die Vermehrung der Kosten von Fr. 48,000 auf der Seite gegen die Freiestraße hin zwei Verkaufsmagazine erstellt werden, die nach der Amortisation eine nicht unbeträchtliche jährliche Rendite abwerfen. Man rechnet damit, daß für diese beiden Lokalitäten ein jährlicher Mietpreis von Fr. 15,000 bis Fr. 20,000 erzielt werden kann. Die Amortisation würde also in wenig mehr als 2 Jahren durchgeführt sein. Nachdem der Bundesrat dem Antrag der Kommission zustimmt, ist anzunehmen, daß der Kredit von Fr. 400,000 von den eidgenössischen Räten ohne weiteres bewilligt wird.

Ueber die Bautätigkeit in Allschwil (Baselland) berichtet die „Basellandschaftl. Zeitung": Kaum eine Ortschaft hat sich im Laufe zweier Jahrzehnte derart vergrößert, wie das Dorf Allschwil. Die Bautätigkeit auf dem Gemeindegebiet ist seit dem Kriege stark fortgeschritten und entwickelt sich heute noch in größerem Maßstabe. Eine große Zahl von Neubauten ist schon in Vorkriegszeiten errichtet worden. Nach dem Kriege hat das Bauen neuerdings eingesetzt, das sich im Oberdorf auf Rosenberg, Claraстraße und die Schönenbuchstraße erstreckt. Der Tramlinie entlang an der Baselstraße bis zur Kantonsgrenze hin sind heuer viele Ein- und Zweifamilienhäuser entstanden. Im Unterdorfe herrscht gegenwärtig noch rege Baulust. Am Bachgraben sind (neben 4 vollendeten Einfamilienhäusern) 2 weitere Neubauten entstanden. Eine weitere Flucht mehrerer Einfamilienhäuser befindet sich zur Zeit im Aufbau.

Dabei ist eine neue Straßenanlage im Ausbau begriffen. Es werden Kanalisationen und Wasserleitungen

gelegt. Auch am Mühleweg befinden sich neue Bauten und am Steinbühlweg grüßen ebenfalls neue Wohnhäuser.

Turnhallebau Bruggen-St. Gallen. Auf eine Anfrage über den Beginn des Turnhallebaues in Bruggen wird von der städtischen Bauverwaltung mitgeteilt, daß der Ausschreibung der Bauarbeiten vorgängig noch die Detailpläne angefertigt werden müssen. Mit den Erdarbeiten wird noch diesen Herbst, und zwar sobald als möglich, begonnen werden.

Ueber die Erstellung einer Milchtransportvorrichtung auf der Saaser Alp in Graubünden berichtet die Prättigauer Ztg.", daß drei Projekte zur rationellen Nutzung der Milch auf dem Obersäß in Frage stehen. Es soll dort entweder eine Sennhütte erstellt werden oder man transportiert die Milch auf den Untersäß, und baut zu diesem Zwecke einen Fahrweg oder eine Luftseilbahn.

Der Bau einer Klubhütte ist von der Sektion Brugg des S. A. C. beabsichtigt. Vorstand und zahlreiche Klubmitglieder besuchten das in Frage kommende Gelmergebiet, wo sie nach vorausgegangenen Unterhandlungen mit den Guttanner Behörden und unter Anwesenheit der schweizerischen Klubhütten- und Führerchefs den Standort festlegten. Die Hütte kommt 1½ Stunden über dem Gelmersee auf eine Höhe von 2350 m zu liegen.

Wasserversorgung Villigen (Aargau). Die Einwohnergemeinde Villigen beschloß die Erweiterung der Quellwasserversorgung durch Anlage einer Pumpstation. Die Kosten für die 240 Minutenliter liefernde Anlage beträgt 26,000 Fr.

Wasserversorgung Altnau (Thurg.) Die Gemeinde Altnau hat beschlossen, eine Wasserversorgung mit Wasser aus dem See zu errichten und hat ein Projekt, das eine Ausgabe von 60,000 Fr. vorsieht, angenommen.

VI. Rheintalische Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschafts-Ausstellung in Berneck.

(Korrespondenz.)

Das schön gelegene Städtchen Berneck, zu Füßen der rebenbedeckten Abhänge der Waldegg, beherbergt seit 9. September obgenannte Ausstellung. An und für sich eine hübsche, saubere Ortschaft, der man einen gesunden Wohlstand anmerkt, hat sie sich zum Empfang der Gäste sonntäglich herausgeputzt und ein einfaches Festgewand umgelegt, das den Besucher recht heimelig anmutet. Für eine Ortschaft von nur 1680 Einwohnern ist eine solche Ausstellung eine gewaltige Aufgabe. Aber das müßte den Berneckern auch der größte Neider lassen: Sie haben diese Aufgabe glänzend, geradezu vorbildlich gelöst und damit alle Erwartungen weit übertroffen.

Hinter dem schmucken, behäbigen Rathaus aus dem Jahre 1591, dem vor drei Jahren mit großem Geschick ein entsprechendes, neues äußeres Gewand gegeben wurde, finden wir den geräumigen Festplatz Die welligen Bodenverhältnisse wurden vorzüglich ausgenützt, und die Bauten verraten schon in der Anordnung wie auch von außen die zielsichere Hand des Bernecker Architekten Joh. Dierauer. Und erst im Innern erlebt man eine freudige Überraschung um die andere: Der Kunstgewerbler Blöchlinger aus St. Gallen, den die Bernecker gewissermaßen zum „Innenarchitekten" verpflichteten, hat mit kundiger Hand und wenig Mitteln bei aller Abwechslung, die sich allerdings nur in großen Linien bemerkbar macht, eine Einheitlichkeit, eine Unterordnung für eine gemeinsame „Stimmungsnote" jeder einzelnen Unterabteilung fertig gebracht, die schlechthin Bewunderung abnötigt. Möglicherweise sehen das die wenigsten Besucher, viele fühlen wohl diesen Vorzug der Bernecker Ausstellungsräume; aber wer sein Auge auch nur einigermaßen für die Innenkunst geschult hat, der wird an den Bernecker Festbauten und an der Innenausstattung seine helle Freude haben.

Es handelt sich um nicht weniger als 6 Hallen, die durch Zwischenbauten verbunden sind; die frei gebliebenen Höfe sind organisch in die Ausstellung miteinbezogen. Die Entwicklung der Rheintalischen Ausstellungen geht aus folgenden Angaben hervor: Die Zahl der Aussteller war 1868 in Altstätten 130, im Jahre 1878 in Berneck 180, im Jahre 1888 in Thal 200, im Jahre 1899 in Altstätten 240, im Jahre 1909 in Rheineck 290, dieses Jahr in Berneck 400. Im Jahre 1878 beanspruchte die Bernecker Ausstellung 1000 m²; jetzt erfordert sie 9000 m². Der Ausstellungsplatz ist in mitten schattiger Obstbäume, überragt vom reben- und waldbedeckten Tigelberg.

Zu den Vorzügen dieses Ausstellungsplatzes, der guten äußern und innern Architektur der Festbauten gesellt sich als weiterer die einheitliche Gruppierung. Besonders in der Gewerbehalle fällt auf, daß die Aussteller in der Anzahl der ausgestellten Gegenstände sich weiser Mäßigung beflissen, gewissermaßen nur typisches zur Schau stellten, aber dann das Beste von diesem Guten augenfällig hervortreten lassen. Manchmal haben sich einzelne Berufsgruppen in vorbildlicher Eintracht zu einem gemeinsamen „Stand" zusammengetan. Die Ausstellung ist darum nicht ein vollgepfropftes Warenhaus; man ermüdet nicht in der Wiederholung und endlosen Gleichartigkeit. Man bleibt immer wieder stehen und wird gefesselt von Neuem und Eigenartigem.

Dieses ist innerlich wahr und von einer wohltuenden Dauerhaftigkeit. Nicht mit gekaufter Ware wird geprunkt; sondern der Handwerker und Gewerbetreibende wirbt durch das Werk seiner eigenen Hand. Dieses eigene Erzeugnis bildet die Regel, Ausstellung von Auswärtigem, durch rheintalische Vertretungen die verschwindende Ausnahme.

Diese rheintalischen Erzeugnisse dürfen sich aber sehen lassen und halten auch einem noch so kritischen Auge stand. Man muß nur immer wieder staunen über die Mannigfaltigkeit rheintalischen Gewerbefleißes; die Ausstellung tut einem in den gegenwärtig flauen Wirtschaftszeiten doppelt wohl.

Eine umfassende Aufzählung all des Gebotenen wird man dem Berichterstatter erlassen. Einige Streiflichter mögen genügen. In der ersten Ausstellungshalle sind die Flaschner sehr gut vertreten, ebenso die Installateure, die Spengler und Schmiede, ein Hammerschmied und die Drechsler. Es folgen die Mechaniker, die Schuhmacher, die Korbmacher, die Lack- und Wachsfabrikanten, die Spielwarenindustrie und die Coiffeure. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet die Hafnerei und Töpferei Bernecks. Der Berichterstatter hatte vor 25 Jahren Gelegenheit, diesen Gewerbezweig dort eingehend kennen zu lernen. Damals einfachste, vielfach unglasierte Ware; heute haben die Bernecker in einer ganzen Flucht von Räumen ihre Erzeugnisse wirkungsvoll ausgestellt. Man ist überrascht von dem Aufschwung, den die Bernecker Töpferei genommen hat. Selbst den Massenartikeln weiß man durch gute Formen, namentlich aber durch wirkungsvolle Farbengebung eine künstlerische Seite abzugewinnen. Und erst die Töpferei als Kunstgewerbe. Einheimische Kunstmaler (z. B. J. Herzig in Rheineck) stellen sich in deren Dienst oder gehen selbst unter die Töpfer. Ein Töpfer ist bei der Arbeit zu sehen. Ein uraltes Handwerk, eine wirklich schöne Arbeit, bei der man noch etwas eigenes Empfinden hinein legen kann. Unter der kundigen Hand entstehen wohlgeformte Krüge, Vasen, Tassen, Becken und andere Haushaltungsgegenstände.